

Presseantwort

Einsatz Märchen-Parodie im Deutschunterricht

Krupp-Gymnasium

Flutweg 62

47228 Duisburg

Tel.: 02065 92980

Fax: 02065 929838

krupp.gymnasium@stadt-duisburg.de

Duisburg, 30. März 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben sich an mich gewandt, da Sie von dem Vorfall im Rahmen des Deutschunterrichts in einer 9. Klasse erfahren haben.

Gerne möchte ich Ihnen den Sachverhalt folgendermaßen darlegen und hoffe, dass Sie hiermit die für Sie hilfreichen und in den Kontext einordnenden Informationen zu dem Text, zu der Unterrichtsreihe, zu der Kollegin erhalten.

Das Krupp-Gymnasium ist seit vielen Jahren zertifizierte Europaschule und steht für die europäischen Werte von Freiheit und Einheit in Vielfalt. Die Schulgemeinde des Krupp-Gymnasiums stellt sich eindeutig und entschieden gegen jede Form von Rassismus.

Erläuterung:

Der parodistisch angelegte Text wurde im Deutschunterricht für 9. Klassen als zusätzliches Material im Rahmen der mehrwöchigen Unterrichtsreihe „Nachdenken über Sprache – Sprachgebrauch, Sprachwandel, Sprachkritik“ eingesetzt. Themen der Reihe waren Anglizismen, regionale Dialekte, Jugendsprache als Soziolekt, sowie Kiezdeutsch als Beispiel für einen Ethnolekt. Auf Anregung aus der Schülerschaft wurde als Ethnolekt auch über Formulierungen aus dem sogenannten „Kanakischen“ gesprochen, die Eingang in die Jugendsprache gefunden haben. In diesem Zusammenhang wurde die Parodie gemeinsam in der Klasse gelesen.

Die Lehrkraft und die Schulleitung bedauern, dass der Text Unmut und Irritationen ausgelöst hat sowie als diskriminierend empfunden wurde. Innerhalb der Schule wurde über diesen Aspekt ausführlich mit der Schülerschaft sowie mit den Eltern gesprochen, diskutiert und der unterrichtliche Rahmen erläutert.

Die Schulaufsicht missbilligt den Einsatz des Textes. Der Text wurde im Vorfeld insbesondere im Hinblick auf die Schülerschaft mit hohem Anteil von Familien mit Migrationshintergrund nicht ausreichend auf die möglichen Wirkungen hinterfragt. Der Text wird für den Einsatz im Unterricht als ungeeignet angesehen und zukünftig nicht mehr verwandt.

Der Text wurde von der Lehrkraft nicht mit einer diskriminierenden Intention im Unterricht eingesetzt. Die Fachlehrkraft für Deutsch hat während Ihres Studiums die Zusatzqualifikation „Deutsch als Fremdsprache“ erworben und unterrichtet entsprechend. Aktuell absolviert die Lehrkraft eine Weiterbildung zur Sprachbildung für neu Zugewanderte. Die Lehrkraft ist seit Jahren als Koordinatorin europaweiter Schüleraustauschprogramme sowie mit großem Engagement in den Vorbereitungsklassen des Krupp-Gymnasiums für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler tätig. In diesem Zusammenhang lebt und pflegt die Lehrkraft den Austausch und Dialog mit anderen Kulturen.

Hintergrund:

Zu den Irritationen beigetragen hat die Tatsache, dass der Text nicht als Parodie und nicht im Gesamtkontext der Unterrichtseinheit wahrgenommen wurde.

Im Rahmen des Unterrichtsthemas Kiezdeutsch als Ethnolekt (als eines von vier Unterrichtsthemen der Unterrichtsreihe neben Anglizismen, Dialekten und Soziolekten) wurden Abweichungen von der Standardsprache (Wortschatz, Satzbau, Struktur und Aufbau von Wörtern) erarbeitet. Zudem wurde die Herkunft und der Bedeutungswandel des Begriffes „Kanaké“ behandelt.

Inhalt des Unterrichts war unter anderem, dass der Begriff „Kanaké“, der ursprünglich aus dem Hawaiianischen stammt, in den 1960-70er-Jahren abwertend für Menschen aus südeuropäischen Ländern, darauffolgend auch für Menschen mit orientalischen Wurzeln verwendet wurde, allerdings in den 1990er-Jahren durch Comedians und Anfang der 2000er-Jahre auch durch Musiker eine Bedeutungsumwandlung erfahren hat. Heute ist er zum Teil für jugendliche Migranten zum Ausdruck einer eigenen, positiv verstandenen Identität geworden.

Durch die Arbeit an einem weiteren Text wurde veranschaulicht, dass „Kanakisch“ unter anderem als eine Sprachvarietät von Mitgliedern bestimmter Jugendgruppen verwendet wird, deren Muttersprache Standarddeutsch ist. Damit wurde verdeutlicht, dass „Kanakisch“ nicht als fehlerhaftes Deutsch jugendlicher Migranten, sondern als Sprachvariante aufgefasst werden kann.

Mit freundlichen Grüßen



Benedikte Herrmann, OStD'